

Karrösten: Bürgerbeteiligung von Anfang an

Bgm. Oswald Krabacher tritt nach vier Legislaturperioden nicht mehr zur Wahl an

24 Jahre sind eine lange Zeit und 40 Jahre eine noch längere: Vier Jahrzehnte hat Oswald Krabacher im Gemeinderat von Karrösten die Geschicke seines Heimatdorfes mitbestimmt, 24 Jahre davon als dessen Bürgermeister. Zur nächsten Gemeinderatswahl im Februar 2022 wird er sich nun nicht mehr der Wahl stellen. Seinem Nachfolger kann er eine bestens sanierte Gemeinde übergeben, an deren Weiterentwicklung von Beginn seiner Amtstätigkeit an das ganze Dorf beteiligt war.

Ihm dürfte wohl auch in der Pension nicht langweilig werden, denn der Karröster Oswald Krabacher, im Brotberuf Lehrer, war schon immer ein Vereinsmeier: Seit früher Jugend in der Turn- und Sportunion als Sektionsleiter für Sommersport und das Kinderturnen zuständig, übte er auch über viele Jahre das Amt des Obmannes dieses Traditionsvereines aus. Seit nun fast 50 Jahren ist er Mitglied der Bergwacht und war Chronist, Schriftführer und auch Einsatzstellenleiter der Körperschaft, beim Obst- und Gartenbauverein Obmann-Stellvertreter und beim Jugendrotkreuz über 25 Jahre als Sozialreferent für den Bezirk zuständig. Und da ist es wohl kein Wunder, dass er auch zum Bürgermeisteramt über die Vereine gekommen ist. Die Liste der in seiner Amtszeit getätigten Projekte ist lang und kann nur auszugsweise wiedergegeben werden.

Doch einen roten Faden weist Oswald Krabachers Tätigkeit als Dorfchef auf jeden Fall auf: Die Mitbestimmung der Gemeindeglieder, die nach einem im Jahr 2000 getroffenen Gemeinderatsbeschluss in viele Maßnahmen direkt involviert wurden. „Wir haben damals die Partizipation und die nachhaltige Gemeindepolitik großgeschrieben und uns die geistige Dorferneuerung zum Ziel gesetzt“, zeigt sich der Dorfchef als Pionier der ersten Stunde.

Nachhaltigkeit

Als erste Gemeinde Tirols wurde Karrösten zur Agenda-21-Gemeinde ausgerufen und setzte auch in vielen anderen Bereichen als erste den Fuß in die Tür: So wurde das aus den 60er Jahren stammende Gemeindehaus umfassend saniert und schon 2008 auf Passivhausstandard gebracht. Für diese innovative Instandsetzung erhielt die Klimabündnisgemeinde schließlich den Tiroler Sanierungspreis 2009. Das bereits 1994 ausgearbeitete Energiekonzept wurde dann im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses weiter umgesetzt. Mit einer Beteiligung von 85 Prozent der Bevölkerung konnte sich Krabacher hier über eine starke Anteilnahme der Karröster Bürger freuen. 2005 wurde die Hackschnitzelanlage der Gemeinde errichtet, die seither das Gemeinde- sowie das neu errichtete Vereinshaus, in dem die Feuerwehr, die Bergwacht, die Schützenkompanie und eine klei-



Nach 24 Jahren an der Spitze der Gemeindepolitik verabschiedet sich Bürgermeister Oswald Krabacher nächstes Jahr in den Ruhestand. Foto: Dorn

ne Pfarrwohnung untergebracht wurden, mit der nötigen Wärme versorgt. Im neu geschaffenen Veranstaltungszentrum fanden Kindergarten, Volksschule, Bücherei, Musikkapelle, Krippenverein, Theaterverein und Jugendtreff Platz, am Dach wird dank Sonnenkraft Strom erzeugt. Seit einigen Jahren gibt es übrigens einen noch heute gültigen Gemeinderatsbeschluss, nach dem in Karrösten keine Gasleitung verlegt werden darf, mit Ausnahme des Gewerbegebiets, das im Nahbereich der Gasleitung situiert ist.

Die ersten Betriebe sind bereits in das neue Gewerbegebiet übersiedelt. „Wir wollen hier entsprechende Betriebe, die mit uns Raumordnungsverträge abschließen müssen. Für das Gewerbegebiet wollen wir eher Dienstleistungsbetriebe ansiedeln“, gibt Krabacher die Richtung vor. Auch unregelmäßiger Zuzug an Bevölkerung wird nicht unbedingt gern gesehen und mit strengen Bebauungsregeln hat man schon einige Wohnbauträger davon abgehalten, in Karrösten Gründe zu erwerben. Im neuen Siedlungsgebiet mit seinen 17 Bauplätzen sind die ersten sieben bereits vergeben, teilweise sind die ersten Häuser auch schon bewohnt. Von den 16 Wohnungen in den beiden Baukörpern der Alpenländischen Heimstätte, einem gemeinnützigen Wohnbauträger, sind 14 an Karröster vergeben, die im kommenden Frühjahr einziehen werden können. Und welche Punkte sind auf der To-do-Liste noch nicht abgehakt? Momentan ist der Platz im Kindergarten zwar noch ausreichend, aber das wird sich in absehbarer Zeit ändern und der nachfolgende Dorfchef wird sich dieser Aufgabe annehmen müssen. Auch die Dorfgestaltung, für die die Verbreiterung der Straßen bereits erledigt wurde, kann nun in Angriff genommen werden. Und ein zweiter Spielplatz für die Kinder der Gemeinde ist im Nahbereich des Sportplatzes bereits in Planung, wie Krabacher bestätigt. (ado)

Qualität, Perfektion und Vielseitigkeit

Günter Schreier und die Mitarbeiter von „Günters Schlosserei“ in Karres haben sich vor allem auf Sonderanfertigungen spezialisiert. Alle Arbeiten werden in größter Perfektion ausgeführt – egal, ob es sich um praktische Nutzgegenstände wie Schlösser, Verbin-

dungselemente, Fahrzeugteile sowie Torantriebe für Garagen und Einfahrten handelt oder um optische Blickfänge wie künstlerische Skulpturen aus Edelstahl und Geländer. Die dabei zum Einsatz kommenden Materialien sind genauso vielfältig wie das Produktangebot: Nirosta, Stahl, Kupfer, Messing, Aluminium und Cortenstahl mit seiner rostfarbenen Patina fügen sich zu formschönen Kompositionen zusammen. www.guenters-schlosserei.at ANZEIGE



Günters Schlosserei
 Inh. Schreier Günter
 Bundesstr. 142, 6462 Karres
 Tel/Fax +43 5412 689 05
 Mobil +43 699 119 887 21
 E-Mail info@guenters-schlosserei.at

Ein Chronist für alle Fälle

Günter Flür von Karrösten hält seit 17 Jahren das Geschehen fest

Eigentlich ist Günter Flür in Sachen Chronik ein Spätberufener und eher wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Doch dafür, dass es fast ein Zufall war, hat er sich in die Arbeit mehr als hineingekniet. Das Ergebnis von 17 Jahren Gemeindechronik sind zahlreiche Ordner, 66 Ausgaben der Gemeindezeitung s'Dachle, eine Sterbebildersammlung, ein Wald- und Flurnamenkataster sowie die Ausstattung der Karröster Gemeinde mittels Straßennamen und Hausnummern.

Hauptberuflich war Günter Flür bis zu seiner Pensionierung im vergangenen Jahr fast 45 Jahre bei der Eisenbahn und dort zehn Jahre auch in der Ausbildung tätig. Ein gewisses Rüstzeug hat er dabei mit auf den Weg bekommen, denn als Auszubildener musste er selbst gewissenhaft Ordnung in seine Unterrichtsmaterialien bekommen. Die dafür notwendige Systematik hat er wohl für die Karröster Chronik übernommen, denn penibel reiht sich eine Jahreschronik an die andere. „Ich hab 2004 mit der Chronik angefangen und musste zunächst die Jahre seit 1998 aufarbeiten. Bis auf 2002 und 2003, wo wenig vorhanden ist, bin ich fertig bis 2019“, kann Flür auf einen ordentlichen Stapel an Bildmaterial, Dokumente, Zeitungsberichte und anderes für die Chronik Wertvolles verweisen. Jeweils 200 bis 220 Seiten in zwei Bänden sind es pro Jahr geworden, die nun ausge-



An der Flurnamenkarte von Karrösten ist einzigartig, dass die einzelnen Gebiete voneinander abgetrennt wurden, wie Günter Flür erklärt. Foto: Dorn

druckt und in Ordner eingefügt demnächst ins Gemeindearchiv kommen, wo sie für jeden Interessierten einsichtbar sind.

Erhaltenswert

Und wie entscheidet der Chronist, welche Informationen für die Nachwelt erhaltenswert und vor allem wahr sind? „Das, was einem zugetragen wird, ist oft heikel. Ich orientiere mich dann mit dem Bürgermeister und wenn ich mir bei einer Sache nicht hundertprozentig sicher bin, dann lass ich sie weg.“ Von Anfang an hat er alles, was er für die Chronik verwenden konnte, sofort digitalisiert, für ihn „der einzig Weg“. In Vereinen war der gebürtige Königskapeller zwar nie – „Ich betrachte lieber von außen und mit einer gewissen Objektivität die Dinge“ – aber inten-

siv mit der Geschichte des Dorfes hat er sich trotzdem, oder gerade deshalb, besonders befasst. „Man wächst da rein und redet halt mit den Leuten“, verrät Flür sein Patentrezept. Politisch tätig dagegen ist er schon und wohnte den Gemeinderatssitzungen zunächst als Ersatzgemeinderat auf einer eigenen Liste, ab 2004 als ordentlicher Mandatar auf der allgemeinen Bürgermeisterliste bei.

Gemeindearbeit

Ein weiteres großes Projekt, das der Chronist mit verwirklicht hat, ist neben der Chronik und der Gemeindezeitung die Karte der Wald- und Flurnamen von Karrösten, die in 27 Sitzungen entstand. Außerdem war Flür maßgeblich daran beteiligt, der Gemeinde Straßennamen und Hausnummern zu be-

schaffen, wobei man sich jeweils an den bereits gängigen Ortsbezeichnungen orientierte. Die Arbeit wurde in Eigenregie erledigt, Planungsbüro hätte es keines benötigt, zeigt sich Flür stolz auf die gemeinschaftliche Arbeit für die Gemeinde. Namen von Persönlichkeiten habe man für keine einzige Straße verwendet, ergänzt der Gemeinderat. Auch die Dorfgeschichte wurde aufgearbeitet und für die Dokumentation der vergangenen Jahrzehnte führten gleich mehrere Personen, darunter Bürgermeister Oswald Krabacher, Interviews mit Zeitzeugen, die es teilweise bereits in schriftlicher Form zu lesen gibt.

Chronikarbeit

„Die Chronisten arbeiten oft zu viel im Verborgenen und die Bevölkerung weiß zu wenig über Chronikarbeit. Aber vieles bleibt nur im Kurzzeitgedächtnis und wenn es nicht aufgeschrieben wird, weiß man eine Generation später schon nicht mehr, wie es war“, sieht der Obmann des Umweltausschusses und Energiebeauftragte der Gemeinde den Wert seiner Arbeit vor allem in der Zukunft gelegen. Möglichkeiten sich mit Chronikarbeit zu befassen, bietet übrigens das Tiroler Bildungsforum, für das Flür, zugleich Bezirkschronist-Stellvertreter, seit Corona Online-Seminare über Chronikarbeit organisiert. Bei den Zoom-Meetings kann jeder teilnehmen, für die Chronisten ist es kostenlos. Und wer wird nach ihm in das Gemeindearchiv folgen? Darauf hat Flür noch keine Antwort, wie er gesteht: „Wie es weitergeht, darüber hab ich mir noch nicht den Kopf zerbrochen.“ (ado)

Zimmermann aus Leidenschaft

Perfektes Zimmermanns-Handwerk ist das eine – gepaart mit Kreativität ergibt es eine Mischung, die weit über herkömmliche Holzarbeiten hinausgeht. Bei der Zimmerei Gerald Frischkorn in Karres verbindet der Firmenchef Handwerk mit Leidenschaft und erstellt im Zusammenwirken mit seinen Kunden kreative Einzelstücke. Wer einen Neu- oder Umbau, einen Balkon oder eine Loggia plant



oder eine Dachgaube in das Dachgeschoss integrieren will, ist bei diesem Fachbetrieb an der richtigen Adresse.

Sei es ein Anbau oder ein Treppengeländer – für Gerald Frischkorn und sein ausschließlich aus Fachkräften bestehendes Team ist kein Auftrag zu groß und auch keiner zu klein. Deshalb ist das Karrer Unternehmen auch für kleine Reparaturen ein kompetenter Ansprechpartner. Handschlagqualität ist für Gerald Frischkorn dabei selbstverständlich. ANZEIGE



Gerald FRISCHKORN Zimmerei

- Terrassenböden
- Balkone
- Carport
- Dachstühle
- Holz- & Maxplatten Fassaden

A-6462 Karres 24 • Tel. 0650 / 20 45 376
gerald.frischkorn@aon.at